

CHILLI MAX BUSKOHL

„Krasser Gegensatz“

Seit seinem freiwilligen Ausstieg bei „Deutschland sucht den Superstar“ (DSDS) Anfang 2007, ist Max Buskohl als rockender Rebell bundesweit bekannt. Mit seiner Band „Empty Trash“ gastiert der 19-Jährige am 5. April im Freiburger Jazzhaus. chilli-Autor Kai Hockenjos sprach mit dem Nachwuchsmusiker.

chilli: Die Musik von „Empty Trash“ klingt laut, rotzig, frech – eigentlich ungewöhnlich für jemanden, der im beschaulichen Inselparadies Lanza-rote aufwuchs ...

Buskohl (lacht): Stimmt. Auf der Insel blieb ich von aktueller Chart-Musik weitestgehend verschont. Ich bin dort aufgewachsen mit den Rolling Stones, Little Feat, Led Zeppelin, Beatles, Eric Clapton und vor allem Jimi Hendrix – das hat mich beeinflusst. Als ich nach Berlin zog, hörte ich zum ersten Mal Metal-Bands wie Slipknot, die ich total geil fand. Meine erste Band war dann auch eine Death-Metal-Band!

chilli: Von Death-Metal zu DSDS – hättest du die Staffel gewonnen, müsstest du heute vielleicht seichte Mallorca-Mucke à la Mark Medlock trällern. Im Nachhinein – hast du mit deinem vorzeitigen Ausstieg alles richtig gemacht?

Buskohl: Ja, auf jeden Fall. Mit meiner Band mache ich genau die Musik, die mir gefällt: klassischer harter Rock mit Bass, Gitarre,

Schlagzeug und Gesang. DSDS verfolge ich nicht mehr. Wäre ich aber dort nicht aufgetreten, hätte ich mit „Empty Trash“ wahrscheinlich nicht so schnell so einen Erfolg gehabt.

chilli: Glückwunsch – was hat es mit Charlie Crawford auf sich?

Buskohl (lacht): Ich bin ja – wie erwähnt – mit Bands wie Led Zeppelin groß geworden und die Musiker hatten alle so coole internationale Namen. Max Buskohl – wie klingt denn das auf Englisch? Das musste ich ändern. So habe ich mir Charlie Crawford aus Charlie Brown von den Peanuts und Richard Crawford, einem Country-Gitaristen, zusammengebastelt.

chilli: Ich dachte eher an das Topmodel Cindy Crawford, denn du sprichst bekanntlich gerne über das weibliche Geschöpf, wie sieht es mit einer aktuellen Freundin aus?

Buskohl: Schlecht.

chilli: Schlecht für die Freundin, weil du – wie man hört – ständig andere Frauen küsst?

Buskohl: Äh, eher schlecht, weil ich keine Zeit für eine Freundin habe.

Und was heißt Treue? Ich bin treu, wenn ich eine Freundin habe – bisher hatte ich aber keine lange Beziehung.

chilli: Vielleicht ändert sich das ja, wenn ihr in Freiburg spielt. Hier gibt es ganz ansehnliche Mädchen. Abgesehen davon, was erwartest du für ein Publikum und was bietet ihr diesem bei dem Konzert im Jazzhaus?

Buskohl: Es ist schon komisch. Über die Musik, die wir spielen und unser Publikum, habe ich erst mit meinen Bandkollegen gesprochen. Es ist gewissermaßen ein krasser Gegensatz – junge Mädchen und harte Musik. Aber zum Ende der letzten Tour wurden die männlichen Besucher auf unseren Konzerten immer mehr – darauf sind wir stolz. Auch, dass wir Vorurteile abbauen können. Das beginnt schon beim Soundcheck, wenn die Mitarbeiter vor Ort sagen, „Krass, solche Musik hätten wir von euch gar nicht vermutet!“ Das ist toll und bestätigt die professionelle Arbeit der Band. Und in Freiburg werden wir es kräftig krachen lassen, klar!

Info:

Empty Trash live,
05.04.2008
Freiburg, Jazzhaus
www.empty-trash.de



CHILLI
KRASSER
GEGENSATZ

Text: Georg Giesebrecht, Fotos: © Verein Blues Festival Basel BFB

TAG 6: GLENN KAISER**Volkshaus Basel, 12.4.**

Am Abschlussabend wird nicht nur der Swiss Blues Award 2008 verliehen, es gibt auch hochklassigen Blues bei der Chicago Blues Night. Glenn Kaiser ist zu Gast, der durch seine bahnbrechenden Delta-Blues-Projekte bekannt wurde und B.B. & The Blues Shacks werden heute durch Dave Specter, einen der meist beachteten Blues-Gitarristen verstärkt.

Kaiser ist zu Gast, der durch seine bahnbrechenden Delta-Blues-Projekte bekannt wurde und B.B. & The Blues Shacks werden heute durch Dave Specter, einen der meist beachteten Blues-Gitarristen verstärkt.

**TAG 1: Grand Casino Basel, 7.4.****PAUL CAMILLERI**

Eröffnet wird das diesjährige Festival mit fetzigem Rhythm & Blues von Sam Wälti, der mit seinem Trio in der Basler Szene wahrlich kein unbeschriebenes Blatt ist. Hauptakt des Abends ist der Brite Paul Camilleri, der in den letzten beiden Jahren mit seinem kraftvollen Rock'n'Blues sehr erfolgreiche Europatourneen absolviert hat.

BASEL HAT DEN *Blues*

Vom 7. Bis 12. April findet die neunte Auflage des Blues Festival Basel statt, das eine viel versprechende Mischung aus Chicago-Stars, internationalen Gästen und lokalen Blues-Größen präsentiert.

Volkshaus Basel, 11.4.

Ladies Night mit der kraftvollen Stimme von Shemekia Copeland, die sich schon mit BB King und Buddy Guy die Bühne teilte und von Robert Plant als „nächste Tina Turner“ gefeiert wurde. Funkigen Rhythm & Blues mit viel Soul zeichnet die Liestalerin Manu Hartmann aus, die mit ihrer stimmlichen Virtuosität schon für Furore sorgte.

Eine Zeit lang war es ja recht ruhig um den Blues in der Schweiz, da wurden auch schon mal selbstironische Lieder komponiert wie „Basel hat keinen Blues“. In den Anfangsjahren habe er auch draufgelegt, erzählt der rührige Initiator **Louis van der Haegen**, dessen Basler Blues-event sich mittlerweile zum zweitwichtigsten Festival nach Luzern entwickelt hat. Das liegt zum einen an den engagierten Sponsoren, die dem Festival die Treue halten, aber auch an der wachsenden Fangemeinde, zu der auch immer mehr deutsche Bluesfreunde gehören. „Die Mischung macht's“, ist sich Louis van der Haegen sicher. „Wir bieten auch weniger bekannten Musikern

eine Plattform, das Publikum kann direkt vergleichen zwischen den Stars und dem guten Blues der sogenannten Kleinen.“ In diesem Jahr finden erstmals Konzerte im Kleincasino statt, den Umzug vom Stadtcasino ins Volkshaus begrüßt der Veranstalter: „Die Akustik ist dort für solche Konzerte einfach besser und das Ambiente entspricht mehr dem Blues.“ **Und für das Jubiläumsjahr 2009 verspricht er noch eine wichtige Neuerung, ein Summer Blues Open Air.** Jetzt ist aber erst einmal Frühling angesagt, und der bringt Basel den Blues.

TAG 2: ELIANA BURKI**Stadtkirche Liestal, 8.4.**

Orhella Dallas ist im Blues, im Jazz und im Gospel zu Hause und begeistert seit über 30 Jahren ihre Fans mit ihrem Gesang und ihrer sprühenden Lebensfreude. Einen ganz besonderen Event verspricht auch der Auftritt von Eliana Burki, durch deren Vorliebe für Jazz und Blues das Alphorn seinen Platz in der Moderne gefunden hat.

**TAG 5: SHEMEKIA COPELAND****TAG 4: HEINRICH MÜLLER****Volkshaus Basel, 10.4.**

Heute Abend trifft die erfolgreichste deutsche Blues-Band auf den beliebtesten Schweizer Fernsehmoderator. Die Osnabrücker Blues Company & The Fabulous B.C. Horns bereichern mit ihrem Chicago-Stil seit dreißig Jahren die europäische Szene, Heinrich Müller hat sich nach seinem Abschied von der „Tagesschau“ als cooler Musiker geoutet.

**TAG 3: HARPRISE****Sudhaus Warteck, 9.4.**

Bei der Swiss Blues Night spielen auch lokale Größen wie Harprise & His Blues Crew und The Crossover Blues Band. Hinter Harprise steckt Dieter Gröflin, der schon Gast-Frontmann der Lazy Poker Blues Band war, bei der Crossover Blues Band sorgen die facettenreichen Vocals von Evelyne Péquignot für einen unverwechselbaren Sound.



MAMBO MAFIA

Die Sommer-Hits 2008 kommen aus Freiburg



Ro Kuijpers, der Chef der Mambo Mafia.

Freiburg hat zwei neue Hits! Der in Freiburg lebende Komponist, Songwriter und Musiker Ro Kuijpers hat die Gruppe Mambo Mafia ins Leben gerufen, deren beide Songs „Cha-Cha-Train“ und „Baby hold me tight“ vor

kurzem im Rahmen des Euro Dance Festivals im Europapark erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. Nach einem Tanz-Auftritt der Schweizer Hip-Hop-Formation „Smoothness“ bestiegen die frisch gebackenen Freiburger Europameister im Salsa, Anne Böhm und Anichi Perez, als Überraschungseinlage die Bühne und forderten das Publikum auf, spontan mitzutanzten. **Zur Musik von Ro Kuijpers und der Stimme von Sängerin Vika folgten zahlreiche Gäste den Schritten der Tänzer.** Im Nu war der Parkettboden voll besetzt, der ganze Saal tanzte begeistert mit. Die beiden Stücke sollen von hier aus ihren Siegeszug antreten, der

bereits vergangenes Jahr in aller Heimlichkeit begonnen hatte. Ro erinnert sich: „Die Idee dazu hatte Flavio Alborino, der Betreiber der Salsa-Diskotheek Palladium im Hauptbahnhof. Er war es seit langem leid, dass die großen Namen in der Latino-Musik immer nur aus Amerika kamen. Freiburg hätte doch auch tolle Musiker.“ Also setzte sich der Gastro-Manager mit dem Komponisten Ro Kuijpers zusammen, um eigene Hits ins Leben zu rufen. Der Name „Mambo Mafia“ war schnell gefunden, ein Cha-cha-cha und eine Rumba sollten die ersten beiden Stücke sein.

„Ich legte von Anfang an Wert darauf, dass die Texte in Englisch sein sollten“, so Kuijpers. „Damit wollte ich dafür sorgen, dass sich ein breites Pop-Publikum angesprochen fühlt.“ Am Klavier komponierte er die Melodie, den Text studierte er mit Sängerin Vika ein, von deren Stimme Ro begeistert schwärmt.

Kuijpers, der aus Amsterdam stammt und 1983 zum Start des ZMF erstmals nach Freiburg kam, feierte unter anderem mit Gilgamesch am Stadttheater große Erfolge. Auch zu Kinofilmen wie „Zwischen Rap

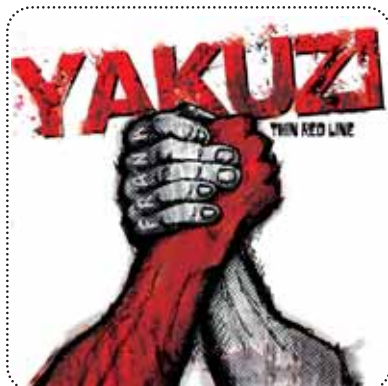
und Ramadan“ – einem Film seiner Frau Margarethe Mehring-Fuchs – komponierte er die Musik. Am Theater läuft derzeit das Stück „Kennwort: Hoffnung“ – wiederum eine Gemeinschaftsproduktion des kreativen Ehepaars.

Jetzt sorgen seine beiden neuen Stücke für Furore. Sie werden seit vergangenem Jahr deutschlandweit in den Tanzschulen des ADTV (Allgemeinen Deutschen Tanzsportverbands) gespielt. Die Rumba kletterte dabei sofort in die Top Ten der Tanz-Charts und steht dort aktuell auf Platz Eins. Zu hören ist der Song – außer in den Tanzstudios des ADTV, zu denen auch die Freiburger Tanzschule Gutmann zählt – derzeit exklusiv beim Internet-Radiosender www.tanzfm.de. **Die Single mit den beiden Stücken soll im April auf den Markt kommen**, weitere Stücke für eine CD sind in Planung.

Dem bundesweiten Erfolg der beiden Überraschungs-Sommer-Hits aus Freiburg stehen Tür und Tor offen. **Reinhold Wagner**

Yakuzi Thin Red Line

ROOKIE RECORDS



Punks und Blowjob

Trompetenpunk?! Wow, das Wort hatte ich zuvor noch nie gehört. Klingt lustig. Klingt nach Blaskapelle mit Irokesenschnitt. Der Stil von Yakuzi, einer laut trötenden Newcomer-Band aus Pforzheim, lässt sich jedenfalls nicht in gängige Kategorien pressen. Ska Punk ist es allenfalls nur ansatzweise, und krachlederner Uffтата-Sound schon gar nicht. Seit 2001 gibt es die sechsköpfige Combo um den Sänger Oliver Dieterle und den Schlagzeuger Marco Dieterle, seit ihrer ersten CD 2004 mit dem etwas schlüpfrigen Namen „Blow jobs“ rocken sie recht erfolgreich auch außerhalb ihrer Heimatstadt – unter anderem als Live-Support für The Busters und die Mad Caddies. Ende März kommt mit „Thin Red Line“ das dritte Album von Yakuzi in den Handel. Es ist im Unterschied zu anderen Gruppen, die sich der Symbiose aus Punkrock und Ska verschrieben haben, ein weiteres konsequentes musikalisches Bekenntnis zu Tempo und Härte. „Keine Offbeatorgien“ heißt es gerne beim jungen Six-Pack. Sie stehen für positive Energie und gute Laune, sie komponieren ihre Stücke selber. Die Songs leben von der rotzigen Stimme des Sängers und den fetzigen Bläserlinien. Live sollen sie große Klasse sein, am 29. März kann man sich bei der CD-Release-Party im Substage in Karlsruhe davon überzeugen.

Dominik Bloedner



Rahel Kraska Soundtrack fürs Leben

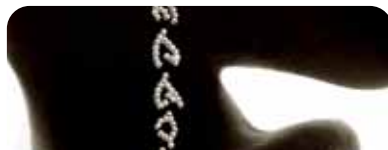
RAHEL KRASKA



Freiburger Hauptstadtmusik

Rahel Kraska blickt auf spannende Monate zurück: vor rund einem Jahr spielt die junge Freiburger Musikerin beim Newcomerwettbewerb „Rampe07“ zum ersten Mal mit ihrer Live-Band vor Publikum. Den Contest und die Ohren der anwesenden Zuhörer gewinnt die Absolventin der Freiburger Jazz und Rockschule sofort mit ihrem gefälligen Gesang auf Deutsch und dem mitreißenden Mix aus Soul, Jazz, R'n'B und lässigen Hip-Hop-Beats. Es folgte die Nominierung zur ZMF-Tourband, diverse Live-Auftritte und ein gemeinsamer Umzug mit Freund und Soundtüftler Tomi Kaufmann nach Berlin. Der Wohnungswechsel hat ihr gut getan, aus der Hauptstadt präsentiert Rahel Kraska nun ihren „Soundtrack fürs Leben“. 63 Minuten dauert dieser, verteilt auf 14 Tracks. Darin singt sie über die unterschiedlichsten erlebbaren Situationen und Gefühlslagen – mal sanft und melancholisch, mal ausgelassen und druckvoll. Den Auftakt bilden flotte Hip-Hop- und Soulnummern, die machen Spaß und gehen ins Bein. Stillere Stücke wie „Wenn die Liebe geht“, „Du weißt nicht“ oder „Wenn Du traurig bist“ bestechen durch die aparte Klangfarbe von Kraskas Stimme und dem wabernden, teilweise ambient anmutenden Klangteppich, den Tomi Kaufmann der Sängerin höchst hörensenswert arrangiert.

Kai Hockenjos



saundrek

Der Soundreck zur Schulmilch

Titel: Schulmilch ist da
Interpret: Bernhard Lins

„M-I-L-C-H, M-I-L-C-H, Schulmilch, Schulmilch, Schulmilch ist da“ Gleich der Anfang des heute zu verhandelnden Tondelikts macht erschreckend deutlich, dass hier ein sich auf sehr dünnem Eis bewegendes renitentes Hornochse einer blinden Kuh so lange am Euter herumfummelt, bis die Milch und die Geschmackspolizei sauer werden. Auf jeden Fall schalten wir schleunigst das Blaulicht an, holen die Kuh vom Eis und konfrontieren den Täter mit der Tat!

Was haben Sie sich eigentlich dabei gedacht Herr Lins, solche Zeilen wie „Peter und Sabine brauchen Vitamine“ oder „Schulmilch ohne Witze, die ist einfach spitze“ auf die Bevölkerung im Allgemeinen und Kinder im Speziellen, loszulassen? Gut, respektive schlecht, die Schallplatte hat zwar schon ein paar Jährchen auf den Rillen und ein hehres Ansinnen lag der Tat wohl auch zugrunde, aber kapitale Geschmacksverbrechen verjähren nicht und wir als Exekutive müssen dem Täter und auch der Bevölkerung deutlich machen, dass man mit solchen atonalen Milchmädchenrechnungen nicht durchkommt. Der Mann ist Österreicher und trieb auch schon als „Vorarlberger Reinhard May“ sein Unwesen. So kann man abschließend nur vor dieser Art der Schulmilchpropaganda warnen und diesem Herrn mit der ganzen Härte der Geschmacksgesetze begegnen. Demnächst werden wir ihn wohl des Morgens unsanft aus dem Schlaf singen mit den Zeilen: „P-O-L-I-Z-E-I, P-O-L-I-Z-E-I, P-O-L-I-Z-E-I, die GeschPo, die GeschPo, die GeschPo hier!“



Ziemlich sauer,
GeschPOM Burgey,
GeschPOM Welteroth

